Für den Erhalt
und die Weiterentwicklung
der Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen

Stärken fördern.
Praxis leben.
Zukunft sichern.

Eine Initiative von

lehrernrw

Eltern für eine gute Schule

Kreishandwerkerschaft.
Innung ist In.
Rhein-Erft.

Für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen

Die Diskussion über die Zukunft der Hauptschule in Nordrhein-Westfalen wird häufig auf sinkende Schülerzahlen, Schulstandorte und die Frage der Wirtschaftlichkeit reduziert. Diese Perspektive greift zu kurz.

Die entscheidende Frage muss vielmehr lauten: Welche Schule brauchen Kinder und Jugendliche, damit sie erfolgreich lernen, ihre Stärken entwickeln und eine gute Perspektive für ihr weiteres Leben erhalten?

Die Antwort darauf kann nicht lauten, dass es nur eine Schulform geben sollte. Schülerinnen und Schüler sind unterschiedlich. Sie lernen unterschiedlich, haben unterschiedliche Interessen und benötigen unterschiedliche Rahmenbedingungen. Ein leistungsfähiges Bildungssystem muss dieser Vielfalt Rechnung tragen.

Die Hauptschule hat dabei einen eigenständigen pädagogischen Wert. Sie verbindet überschaubare Strukturen, persönliche Beziehungen, individuelle Förderung, praktische Lernangebote und Berufsorientierung. Diese Stärken sind nicht überholt – sie sind angesichts der heutigen Herausforderungen wichtiger denn je.

Deshalb sollte die Hauptschule in NRW erhalten und gleichzeitig konsequent weiterentwickelt werden.

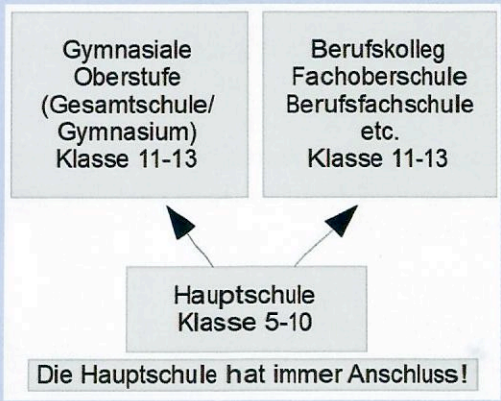
1. Kleine Schulen sind kein Nachteil – sie können ein pädagogischer Vorteil sein
Ein wesentliches Argument für den Erhalt von Hauptschulstandorten sind ihre häufig überschaubaren Strukturen.
In einer kleineren Schule kennen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und weitere pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jugendliche können dadurch stärker als Individuen wahrgenommen werden. Lehrkräfte haben eher die Möglichkeit, Veränderungen im Lern- und Sozialverhalten frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

2. Praxisbezug ist ein Bildungsauftrag
Eine der größten Stärken der Hauptschule ist die Verbindung von Lernen und praktischer Lebenswelt.
Nicht alle Jugendlichen erschließen sich Inhalte am besten ausschließlich über abstrakte und theoretische Zugänge. Viele Schülerinnen und Schüler zeigen ihre Fähigkeiten besonders dann, wenn sie etwas ausprobieren, gestalten, bauen, planen, reparieren, organisieren oder praktisch anwenden können. Teamarbeit wird großgeschrieben.
Hier besitzt die Hauptschule eine besondere Tradition.

3. Berufsorientierung muss früher beginnen und konkreter werden
Berufsorientierung sollte nicht nur darin bestehen, kurz vor dem Schulabschluss ein Praktikum zu absolvieren und anschließend möglichst schnell eine Ausbildungsstelle zu suchen. Jugendliche sollten viel früher und systematischer die Möglichkeit bekommen, ihre Interessen und Fähigkeiten kennenzulernen.
Dabei darf Berufsorientierung nicht mit einer frühen Festlegung verwechselt werden.
Ziel muss sein, Möglichkeiten zu eröffnen – nicht Möglichkeiten zu begrenzen.

4. Erhalten heißt nicht: Alles soll bleiben, wie es ist
Der Erhalt der Hauptschule darf nicht bedeuten, an überholten Konzepten festzuhalten.
Im Gegenteil: Wer die Hauptschule erhalten will, muss sie weiterentwickeln.
Und eine berufliche Ausbildung ist kein Bildungsweg zweiter Klasse.
Eine moderne Hauptschule könnte beispielsweise fünf Schwerpunkte besonders stark ausbauen:
A. Basiskompetenzen stärken
Lesen, Schreiben und Rechnen bilden die Grundlage für jeden weiteren Bildungs- und Berufsweg. Individuelle Förderung sollte deshalb einen besonders hohen Stellenwert erhalten.
B. Praxis stärker in den Unterricht integrieren
Theoretische Inhalte sollten möglichst häufig mit praktischen Anwendungssituationen verbunden werden.
C. Kooperationen mit der Wirtschaft ausbauen
Jede Hauptschule sollte möglichst über ein Netzwerk regionaler Partner verfügen.
D. Digitale Kompetenzen stärken
Eine moderne Hauptschule darf nicht auf traditionelle Praxis beschränkt bleiben. Programmieren, Medienkompetenz, künstliche Intelligenz, digitale Kommunikation und der sichere Umgang mit digitalen Werkzeugen müssen selbstverständlich dazugehören. Gerade die Verbindung von praktischem Lernen und digitaler Kompetenz kann ein besonderes Profil der Hauptschule bilden.
E. Individuelle Förderung ausbauen
Kleinere Systeme bieten gute Voraussetzungen dafür, Schülerinnen und Schüler individuell zu begleiten. Diese Chance sollte konsequent genutzt werden.

5. Hauptschule und andere Schulformen sollten stärker zusammenarbeiten
Der Erhalt der Hauptschule bedeutet nicht, dass jede Schulform isoliert arbeiten muss.
Im Gegenteil: Kooperation kann eine große Chance sein.
Hauptschulen könnten beispielsweise mit Realschulen, Gesamtschulen, Berufskollegs und regionalen Unternehmen gemeinsame Projekte durchführen. Schülerinnen und Schüler könnten dadurch von unterschiedlichen Angeboten profitieren.
Auch Übergänge müssen stärker in den Mittelpunkt rücken. Die Hauptschule sollte kein Endpunkt sein, sondern ein Bildungsweg mit verschiedenen Anschlussmöglichkeiten.



Die Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft kann deshalb nicht darin bestehen, die Hauptschule abzuschaffen, sondern darin, ihre Stärken für die Schule der Zukunft zu nutzen.

Politische Forderungen

Aus diesen Überlegungen ergeben sich konkrete Forderungen für Nordrhein-Westfalen:

Die Hauptschule muss als eigenständige Schulform erhalten bleiben.

Kleine Schulstandorte dürfen nicht allein aufgrund ihrer Größe geschlossen werden. Pädagogische, soziale und regionale Kriterien müssen bei Entscheidungen gleichwertig berücksichtigt werden.

Hauptschulen brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und ausreichende Ressourcen, damit individuelle Förderung tatsächlich stattfinden kann.

Praxisorientiertes Lernen sollte deutlich ausgebaut werden. Dazu gehören Werkstätten, Projekte, Schülerfirmen, Technikangebote und Kooperationen mit Betrieben.

Berufsorientierung sollte verbindlicher und langfristiger gestaltet werden, mit festen Partnerschaften zwischen Schulen, Unternehmen, Handwerk und Berufskollegs.

Die digitale Ausstattung und digitale Bildung müssen weiterentwickelt werden, einschließlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit künstlicher Intelligenz.

Die Stärken kleiner Systeme müssen bewusst genutzt werden. Persönliche Beziehungen, verbindliche Strukturen und individuelle Begleitung sollten ein Markenzeichen moderner Hauptschulen sein.

Hauptschulen sollten bei der Entwicklung eigener Profile unterstützt werden, statt sie pauschal als Auslaufmodell zu betrachten.

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulformen und Berufskollegs sollte erleichtert und ausgebaut werden.

Die gesellschaftliche Wertschätzung der beruflichen Bildung muss gestärkt werden. Eine erfolgreiche Ausbildung ist ein Bildungsweg mit Zukunft und keine Alternative zweiter Klasse.

lehrer nrw e. V.
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
www.lehrernrw.de

lehrernrw